

für jedes Prämium zu wählen Ich gebe dabei meinen ausdrücklichen Willen zu erkennen, daß, wenn wider alles Vermuthen irgend eine Veränderung in diesen meinen Bestimmungen solle vorgenommen werden wollen, ich diese Stiftung als gar nicht gemacht erkläre, und das Kapital meinen Universalserben, oder dessen Erben zur freien Disposition überlassen haben will.“¹⁾

Johann Pollak, Weltpriester, stiftete 2000 fl. zu einem Studentenstipendium für einen dürftigen und fähigen Kremser-Zögling, der etwa zu dem geistlichen Stande Beruf und Anlage zeigt; Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters haben den Vorzug. Das Stipendium beträgt jetzt jährlich 92 fl.²⁾

Georg Moser, Bürger in Krems, vermachte 1880 testamentarisch der Knaben-Volksschule 500 fl. mit der Weisung, daß die jährlichen Interessen für dürftige Schüler zur Anschaffung von Schreib- und Zeichenrequisiten verwendet werden.

Aus Anlaß des am 2. December 1873 gefeierten Kaiser-Jubiläum wurde eine Kaiser Franz Joseph-Jubiläum-Stiftung per 500 fl. in Obligationen für einen armen würdigen Schüler der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt und der mit dieser vereinigten Uebungsschule, des k. k. Gymnasiums und der Landes-Oberrealschule errichtet. (Söhne von k. k. Staatsdienern und Staatsbeamten sollen vor allem berücksichtigt werden).

Althan-Jona-Stiftung. (siehe folg. Kap.)

30. Kapitel.

Die Mittelschulen.

Das Gymnasium der Jesuiten.

Die lateinische Landesschule, welche zur Zeit der Reformation in Krems errichtet wurde und von der oben (S. 294) die Rede war, kann wohl nicht als ein Gymnasium im jetzigen Sinne bezeichnet werden, wenn sie auch mehr leistete als die gewöhnliche Volksschule. Ein solches wurde erst von den Jesuiten errichtet, welche 1615 nach Krems kamen. Auf die Errichtung eines Gymnasiums war ihre erste Aufmerksamkeit und Thätigkeit gerichtet. Schon im zweiten Jahre ihres Hierseins (St. Michaels-tag 1616) eröffneten sie dasselbe mit 30 Schülern und 3 Professoren. Anfangs waren nur vier Grammaticalclassen, aber schon im nächsten

¹⁾ Beilage zum Neumann'schen Testament v. J. 1814, 1. Jänner.

²⁾ Stiftbrief ddo. 1814, 5. Sept.

Jahre trat die fünfte und im Jahre 1618 die sechste Classe hinzu, so daß das Gymnasium nach damaligem Lehrplane complet war. Die Stadt Krems lieferte wenig Studierende, theils weil sie durch Kriege viel gelitten hatte, theils weil die Bürger ihre Söhne mit Vorliebe zum Gewerbe verwendeten. Desto mehr Studenten kamen aus der Ferne, darunter Viele aus adeligen Familien. Nürnberg, Ingolstadt, Frankfurt, Salzburg, Mähren, Böhmen, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Tirol, selbst Schweden und Griechenland sendete Studierende an das Jesuitengymnasium zu Krems. Bald wuchs die Zahl der Schüler auf 100 und steigerte sich nach und nach auf circa 200, was für eine kleine Stadt immerhin nicht unbedeutend ist.¹⁾ Zur Zeit der Pest (1630 und 1679) wurde die Schule auf einige Zeit geschlossen und zur Zeit der Schwedeninvasion (1645) schlecht besucht. Desto größer war immer der Eifer, wenn die Schulen wieder eröffnet wurden. Die sechs Classen trugen folgende Namen: Parva, Principi, Grammatik, Syntax, Poesie, Rhetorik. Ein Präfect stand als Leiter an der Spitze des Gymnasiums. In den Annalen werden die Schüler als talentirt und sittlich gelobt. Um den Eifer zu beleben, war es üblich, beim feierlichen Jahreschlusse Prämien unter die vorzüglichsten Schüler zu vertheilen, welche Vertheilung in der Regel der Prälat eines benachbarten Stiftes vornahm. Die lateinische Sprache wurde besonders cultivirt. Zu diesem Behufe fanden monatlich Declamationen statt, wozu von den Professoren das Thema gegeben und von den Schülern bearbeitet wurde.

Es war eine alte Sitte, daß alljährlich dramatische Schauspiele durch fähige Schüler aufgeführt wurden, bei welchen stets ein zahlreiches Publicum sich einfand. Im Jahre 1702 wurde fogar ein eigenes Theater für solche Productionen hergestellt. Hauptsächlich aber war es die Sorge der Jesuiten den religiös-sittlichen Sinn unter den Studenten zu beleben, wozu eine Congregation der Mitglieder unter dem Schutze der Königin der Engel diente. Mehr als die Hälfte der Studenten zählte zu deren Mitgliedern. Auf der Studentenstiege stand ein Marienbild mit dem Chronographicon: „transire cave, nisi Mariae dicas Ave“ (1712). Jede Classe besaß einen heiligen Patron. Zweimal im Jahre machten die Studenten eine Procession zur Marienkirche in Imbach. Kurz Alles athmete den veredelnden Duft der Religion, der die unsittlichen Reime erstickte; daher auch die gute Disciplin des Gymnasiums allgemein gelobt

¹⁾ 1715 betrug die Zahl der Schüler 189, worunter 4 Grafen, 4 Barone und 9 Adelige. (Annal. Krems. S. J.)

wurde.¹⁾ Kein Wunder auch, daß aus dem Gymnasium viele Candidaten des geistlichen Standes hervorgingen. Im Jahre 1690 wollten von 24 Rhetoren alle bis auf drei Priester werden. Die berühmten Brüder Bernard und Hieronymus Pez, welche durch ihre geschichtlichen Werke das Stift Melf verherrlichten, waren Zöglinge des Kremser Gymnasiums.²⁾ Der Bau des Gymnasialgebäudes erfolgte in den Jahren 1693—1695, wozu die Jesuitenprovinz 3000 fl. gab; 3862 fl. wurden durch fromme Vermächtnisse dazu gespendet.

Nach Aufhebung des Ordens der Jesuiten (1773) folgte bald auch (1775) die Aufhebung des Seminars und die Schließung des Gymnasiums. Die Stiftungsverbindlichkeit und das Gymnasium wurde den Piaristen übergeben.

Die Lehranstalt der Piaristen.

Nach Aufhebung des Collegiums der Jesuiten zu Krems wurde der Schulunterricht an der deutschen Hauptschule und am 6classigen Gymnasium den von St. Pölten hieher berufenen Piaristen übertragen. Sie begannen den Schulunterricht am 25. November 1776. (S. 303). Vor Allem mußten sie bei der Uebernahme der Lehranstalt für die Herstellung mehrerer Lehrzimmer sorgen, weil sie neben den lateinischen auch die deutschen Classen zu besorgen hatten. Zur Zeit der Jesuiten enthielt das Schulhaus nur die wenigen Gymnasial-Lehrzimmer und diese nahmen mit dem weitläufigen Theater den ersten Stock ein; die ebenerdigen Localitäten dienten zu Stallungen. Letztere wurden nun in Lehrzimmer und das frühere Theater zu einem Prüfungsfaale umgestaltet.³⁾ Am 18. und 19. September 1777 fanden die ersten öffentlichen Prüfungen der Gymnasial-Jugend unter dem Voritze des damaligen Kreishauptmannes Baron von Gudenus zur vollen Zufriedenheit der zahlreich versammelten Gäste statt, wobei auch zum ersten Mal vergoldete und versilberte Medaillen an die vorzüglichen Schüler vertheilt wurden.

Im Jahre 1803 wurde mit dem Gymnasium eine sogenannte philosophische Lehranstalt, welche aus zwei Jahrgängen bestand, verbunden. Die ärmliche Dotation der Lehranstalt einerseits und die theilweise nicht befriedigenden Resultate derselben andererseits gaben später zu Verhandlungen wegen Uebergabe derselben an das Stift Göttweig Anlaß.

¹⁾ Vgl. Das ehemalige Jesuiten-Gymnasium zu Krems. (Linger theol. pract. Quartalschrift. 1883. S. 51 ff.

²⁾ Ein Schüler des Kremser-Gymnasiums war auch Berthold von Dietmahr, „der Edelstein der Aebte“. (Reiblinger, Gesch. Melf, I. 973).

³⁾ Das Theater wurde 1776 licitando um 18 fl. 46 kr. verkauft.

— Die Verhandlungen wurden im Jahre 1818 gepflogen. Bezüglich des Eigenthumsrechtes des Ordens gaben die Piaristen Folgendes aus ihrer Hausgeschichte zu Protocoll: 1. Daß sie das Collegium, welches bei der Uebergabe in einem derouten Zustande war, aus eigenen Mitteln herstellten, da die vom Aerar hiezu bewilligten 6000 fl. bei weitem nicht ausreichten. 2. Trafen sie das Haus hier ganz leer an, denn die Möbel hatte man licitando verkauft, vieles aber wurde dem Muthwillen und der Habsucht Preis gegeben, und man schaffte von Seite des Ordens das nöthige Geräthe für Kirche und Zimmer von St. Pölten herüber. 3. Die Bücher der Hausbibliothek hatte der Regierungssecretär Schwab nach Wien geführt; was jetzt da ist, stammt von St. Pölten her, oder aus dem Nachlaß verschiedener Geistlichen. 4. Auch die Kirchenparamente hat obiger Schwab nach Wien genommen. Die Kellereinrichtung wurde licitando veräußert, und gründlich aufgeräumt. 5. Glaubt der Rector, daß der Orden selbst die Kirche, das Collegium und Schulgebäude in so lange als sein Eigenthum ansprechen könne, bis selber für die in St. Pölten zurückgelassenen Häuser entschädigt ist (laut Hofdecret vom 10. Jänner 1777). Nach erzwungenem Abgang könne also der Orden nur das Schulgebäude zur Verfügung stellen. — Da die Verhandlungen resultatlos blieben, fand am 4. September 1819 eine Regierungskommission statt, bei welcher mit den Vertretern der n. ö. Stifte, die keine öffentlichen Schulen unterhalten, wegen Uebernahme der hiesigen Lehranstalt verhandelt wurde. Das Präliminare für die jährlichen Subsistenzkosten der Professoren und Schulbedürfnisse im Betrage von 20.080 fl. und der Mangel an zureichenden Lehrkräften bestimmten die Stifte zur Bitte, man möge es so lassen wie es ist, sie wollten ihren entsprechenden Beitrag jährlich leisten, aber die Regierung möge auch für die Professoren etwas thun; damit diese doch anständig leben können. Es wurde beschloffen, außer dem Beitrag der Stifte noch 8000 fl. aus dem Aerar in Anspruch zu nehmen, und die über die bisherige Leistung von den Stiften zugesagten jährlichen 1500 fl. w. w. unter die Professoren der Philosophie zu vertheilen.¹⁾

So blieb die Lehranstalt der Stadt Krems erhalten und die n. ö. Stifte gaben einen jährlichen Beitrag zur besseren Dotirung der Professoren der Philosophie. Vincenz Eduard Wilde, der damals Dechant zu Krems war, erwarb sich als bischöflicher Commissär der Lehranstalt ein besonderes Verdienst um die Hebung derselben, sowie um die Förderung der Ordensdisciplin.

¹⁾ Acten des Piaristen-Collegiums.



Von nun an hob sich die Lehranstalt, und die zunehmende Frequenz derselben gab ein beredtes Zeugniß von dem Vertrauen, dessen sie sich bei der Bevölkerung erfreute. Viele Schüler sind aus dieser Lehranstalt hervorgegangen, die später sogar in hohen Stellen dem Staate und der Kirche ihre Kräfte und Kenntnisse weihten. Namentlich war die Blüthezeit derselben von 1830 bis 1848, wo die Professoren Siebinger, Jordan, und Ehrlich an derselben lehrten. — Da Krems die einzige philosophische Lehranstalt in der Diöcese St. Pölten war, so war sie für dieselbe geradezu ein Bedürfniß. Als die Regierung sie im Jahre 1826 aufheben wollte, äußerte sich der Bischof von St. Pölten, daß er durchaus darauf nicht einrathen könne, ohne die ganze Diöcese in Rücksicht des unentbehrlichen Nachwuchses an wissenschaftlich gebildeten und wohlgefiteten Geistlichen in die mißlichste Lage zu versetzen. In der That muß man sich wundern, wie der Piaristenorden bei so spärlich ihm zugemessenen Mitteln den gesetzlichen Forderungen gerecht werden konnte; nur Pflichtgefühl und Berufseifer konnten diese Mängel ersetzen. In der Handhabung der Disciplin und in pädagogischem Tacte haben die Piaristen sich stets bewährt. Tausende von Schülern bewahren ihnen dafür ein pietätvolles Andenken. Ein Beweis ihres Wohlwollens für die studierende Jugend ist auch, daß täglich 12 arme Studierende im Collegium die Mittagskost erhielten.

Nach dem Jahre 1848 trat ein neuer Gymnasiallehrplan mit acht Classen ins Leben. Die Piaristen gaben sich auch jetzt Mühe das anzustrebende Lehrziel mit Erfolg zu erreichen, allein die öconomisch-mißlichen Verhältnisse des Hauses und der Mangel an disponiblen Lehrkräften führte 1871 unvermeidlich die Umwandlung des Piaristen-Gymnasiums in ein k. k. Staats-Gymnasium herbei.

Das Althan Jona'sche Convict.

Die Jesuiten errichteten auf Wunsch ihres Stifters Graf Althan in Krems ein Convict, in welchem Söhne vornehmer Familien unter Aufsicht des Ordens Kost und Wohnung genossen. Es wurde zahlreich besetzt aus allen Richtungen der Welt. Um den Unterschied von Arm und Reich auszugleichen, pflegten die Jesuiten einige talentvolle, aber unbemittelte Knaben aufzunehmen und ihnen Kost und Wohnung gegen dem zu verabreichen, daß sie an den Festtagen in der Jesuitenkirche sangen. Zur Unterbringung derselben wurde 1636 ein Haus in der Nähe gemiethet und da selbes dem Einsturz drohte, für die Knaben bei einer braven Bürgerfamilie Quartier verschafft, bis ein eigenes Seminar für

dieselben zu Stande kam. Die Stifterin desselben war Eustachia Gräfin von Althan mit einem Kapital von 20.000 fl. Diese edle Dame setzte die Gesellschaft Jesu zum Universalerben ihres sämmtlichen Vermögens ein mit der Verbindlichkeit, den nach Abzug der Legate bleibenden Rest als ein Stiftungscapital verzinslich anzulegen, so daß von den Interessen Kinder frommer ehrlicher Eltern, so etwas von Musik können oder solche zu lernen Lust haben, die Kost in der Stadt erhalten, „damit diese in der Gottesfurcht auferzogen ihrem Studiren obliegen, und zu Beförderung der Ehre Gottes auf dem Kirchenchor in der Stadtpfarre dienen können, zu welchen sie sollen verbunden werden“. Sollte aber später ein Seminarium für die studierende Jugend zu Krems von den Patribus S. J. aufgerichtet werden, so sollen die Knaben nicht mehr in der Stadt in die Kost, sondern in dieses Seminarium gegeben, und für sie aus dem jährlichen Interesse bezahlt werden, alles nach Gutachten des P. Rector, welchem die Stifterin keine Zahl der Knaben will vorgeschrieben haben, wie auch nicht, woher sie sollen geboren sein, doch sei es ihre Intention, daß, wenn möglich, Kremser Kinder diese Stiftung genießen; doch solle ihnen eine wochentliche Andacht für die Verstorbenen ihrer Familie aufgelegt werden.¹⁾

Der Bau des Seminars begann 1689. Nach dem Tode der Stifterin²⁾ wurde das der Stadt gehörige haufällige Schwarzbeck'sche Haus für den Bau des Seminargebäudes um 500 fl. angekauft.³⁾ Noch in demselben Jahre wurden 8 Studenten als Althan'sche Böglinge aufgenommen, welche man einstweilen in einem alten, bei dem Jesuitencollegium gelegenen Hause unterbrachte. Nach Vollendung des Seminargebäudes (1693) zogen die Althanischen Stifflinge in dasselbe ein.⁴⁾

Mit dieser Stiftung wurde die des Pfarrers von Steinkirchen und Wieselburg, Niklas Jona, vom Jahre 1623 per 1000 fl. für einen armen musikkundigen Studenten vereinigt.⁵⁾ Daher der Name Althan-Jona'sche Stiftung. Die Jesuiten vereinigten nun ihr Convict mit dem Seminar, so daß die Stifflinge mit den Zahlenden gleiche Verpflegung hatten. Es waren in der Regel circa 30 im Ganzen, wovon ein Drittel gräßlich Althan'sche Stifflinge. Im Jahre 1720 lebten im Seminar ein Regens, 24 Convictoren, 9 Stifflinge und 3 Diener. Mit dem Seminar

¹⁾ 1680, 31. Juli. Testament. (Orig. im Stadtarch.)

²⁾ Die Stifterin starb am 10. Dec. 1687 zu Wien und liegt in der Frauenkirche zu Krems beim Altar des h. Eustachius begraben. Annal. S. J. Crems.

³⁾ Kaufcontract v. 7. Sept. 1688.

⁴⁾ Annal. S. J. Crems.

⁵⁾ Nicolaus Jona's war Pfarrer zu Wieselburg und Steinkirchen 1619—1624.

stand ein Hymnarium, eine Art Gesangs- und Musikschnle, in Verbindung. Für die physische Pflege diente ein mit dem Seminar in Verbindung stehender Garten und ein in der Nähe der Stadt befindlicher Unterhaltungsort, der sogenannte Seminarhof, welchen der Orden 1706 vom Stifte Reichenberg gekauft hatte.

Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu wurde das Vermögen derselben vom Staate eingezogen und von dem disponiblen Seminarvermögen per 43.989 fl. 55 kr. das Capital von 19.000 fl. für die Althan-Jona'sche Stiftung ausgeschieden und das Uebrige zur Gründung der Hauptschnle verwendet. (S. 254). Das Seminargebäude ging im Jahre 1787 durch Kauf (800 fl.) in den Besitz der Stadt über. Am 8. Juni 1775 intimirte das Kreisamt einen kaiserlichen Befehl an den Magistrat, daß die Althan-Jona'schen Seminaristen die Interessen des Stiftungs-Capitals von 19.000 fl. auf die Hand bekommen und bei ihren Angehörigen wohnen sollen, da man wegen 8 bis 9 Knaben kein eigenes Conuict erhalten könne. Diese Knaben sollen jedoch die Musik lernen, auf dem Chore sich gebrauchen lassen, und die wöchentliche Andacht für die Althan'sche Familie verrichten. — Später (1778) wurde die Stiftungsverbindlichkeit betreffs der Erziehung und Verpflegung der 9 Musik-Stiftlinge durch Regierungsdecret den Piaristen übertragen. In dem darüber errichteten Stiftbriefe, der sich auf die Intentionen der Stifterin beruft, heißt es, daß die Zöglinge sich „zur Musik in der allda befindlichen Collegiumskirche“ gebrauchen lassen sollen. Weiters enthält derselbe folgende neue Bestimmungen: „Von den Interessen per 680 fl. werden für jeden Zögling auf Kost und Bekleidung 60 fl. angewendet, der Thurnermeister bekomme für den Musikunterricht 100 fl., für Beschaffung der Instrumente 40 fl.“ Bezüglich der Erfüllung der Stiftung wurde bestimmt: 1. Haben die Piaristen Kost, Liegestatt, Licht und Beheizung zu schaffen, die Zöglinge in der Gottesfurcht, in den Gegenständen der deutschen Hauptschnle, in den Humanioren, vorzüglich aber in der Musik zu unterrichten. 2. Der Stadt-Kämmerer hat das Interesse auszuzahlen, und zwar halbjährig vorhinein. Die Quittung des Rectors hierüber muß mit den Zeugnissen über Fortgang und Wohlverhalten der Stiftlinge belegt sein. 3. Bei dem Lobamt für die Stifterin haben die Stiftlinge am Chore mitzuwirken, oder in einem Betstuhle anwesend zu sein. 4. Der Bewerber um die Stiftung muß als eine Haupteigenschaft Fähigkeit zur Tonkunst, und darin bereits Vorkenntnisse haben, er darf nicht unter 7 Jahre alt sein. Wird er untauglich zur Musik, nachlässig im Lernen oder unmoralisch, so zeige man ihn dem Stadtrath an, damit seinen Platz

ein anderer bekomme. 5. Die Stiftlinge sollen täglich für die Stifterin beten, an deren Sterbtag die hh. Sacramente empfangen, und sich bei der Musik am Chore der Piaristenkirche fleißig gebrauchen lassen. 6. Die mit den gehörigen Zeugnissen über Geburt, Armuth und Fähigkeit zur Musik adjustirten, beim Stadtrath eingebrachten Competenzgesuche sind der n. ö. Regierung vorzulegen, die Bestätigung der für die Stiftung Vorgeschlagenen auch von dort abzuwarten.¹⁾

Zu den Stiftlingen gesellten sich 5 Kostzöglinge, deren Zahl im Jahre 1780 sich auf 18 vermehrte. Zu ihrer Unterbringung mußten in dem Collegium selbst Localitäten ausgemittelt und hergestellt werden, weil das früher bestandene Seminargebäude bereits in fremde Hände übergegangen war. Man bestimmte dazu den ersten Stock der Nordfronte, wo zur Zeit der Jesuiten die Krankenzimmer und die Werkstätten der Handwerker waren. Das Kostgeld war damals 75 fl., das später auf 200 fl. erhöht wurde, welcher Betrag sich bis zum Jahre 1873 erhielt. Es war stets eine starke Nachfrage um Aufnahme in das Convict, besonders aus Wien, doch gestattete der beschränkte Raum keine größere Zahl als etliche 30 Zöglinge, worunter 2—3 geborne Kremser als Stiftlinge.

Die Stiftungsverbindlichkeit der Verwendung der Convicts-Stiftlinge zur Kirchenmusik gerieth nach und nach in Vergessenheit. So lange noch das Convict bestand, lernten dieselben wenigstens Singen oder Violinspielen. Nach Aufhebung des Convictes und Umwandlung der Convicts-Freiplätze in Handstipendien für Studierende verschwand die Original-Stiftungsverbindlichkeit gänzlich. Zwar beantragte die Regierung die Verwendung der Stiftlinge als Sänger auf dem Chor des Pfarrgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen, unbeschadet ihrer Studien und Gesundheit.²⁾ Diese Verordnung kam (leider!) nie zur Ausführung. 1873 wurde das Convict aufgelassen. Seitdem bekommen die Stiftlinge den Stipendiumbetrag auf die Hand. Gegenwärtig bestehen 6 Stiftplätze à 200 fl. Diejenigen Stiftlinge, welche Universitätsstudien machen, erhalten jährlich 300 fl. Außer dem Gebet für die Seelenruhe der gräflich Althan'schen Familienglieder haben sie keine Verpflichtung.³⁾

¹⁾ Stiftbrief ddo Wien, 13. Juli 1781.

²⁾ Erlaß des Unterrichts-Ministerium v. 4. Juli 1856, Z. 334.

³⁾ Umwandlung der Stiftung zufolge Erlasses des k. k. Cultus- und Unterrichts-Ministeriums ddo. Wien, 26. September 1872.

Verzeichniß einiger Schüler der Piaristen.¹⁾

- Adami Anton.
 Adler v. Litsenbrun.
 Amon v. Treuenfest, Arcieren-Leibgarde.
 Amon Johann, Dr. der Medicin.
 Amon Chrysothomus, emerit. Gymnasial-
 director von Wr.-Neustadt, zu Litsenfeld.
 Apfelthaler Franz, Verwalter.
 Aßem Coloman, Dechant in Stift Zwettl.
 Auer Joseph, Hofsecretär.
 Auerhammer August, Magistratsrath
 in Krems.
- Bachhofner Ludw., Dechant zu Stein.
 Bandion Ferd., Dechant zu Kiegers.
 Bauernfeind Joseph, Schriftsteller.
 Beiß Carl, Provinzial d. Piaristenordens.
 Benda Frz., Provinzial d. Piaristenordens.
 Bernhart Paulus, Oberst.
 Blahnik Carl, Canonicus und Dechant
 zu Gars.
 Binder Matthäus, Bischof v. St. Pölten,
 Excellenz.
 Bindl Jacob, Notar in Krems.
 Bitter Franz, v., Ministerialrath im
 gemeinsamen Finanz-Ministerium.
 Böhm Alexander.
 Braulik Franz, Finanzrath.
 Braunendal Friedrich, v., Notar.
 Brauner, Domherr in Wien.
 Brunarius Joseph.
 Brunner Sebastian, päpstl. Prälat,
 Schriftsteller.
 Buchfelder Emerich, Landesgerichtsrath.
 Buchfelder Johann, Doctor.
 Burger Joseph, Prälat in Altenburg.
- Castaldo Joseph, Gutsbesitzer.
 Chimani Ernest, Oberstabsarzt.
 Chiolich Heinrich.
- Decente Franz.
 Deffenhart Leo, Dechant zu Melf.
 Dimel Mathias, Dechant zu Raabs.
 Dinßl Ferd., Dr. der Med.
 Donin Ludwig, Curat bei St. Stephan
 in Wien.
 Dum, Rechnungsrath.
 Dunkler Eduard, Verwalter.
- Eckel Franz, Canonicus u. Dechant zu Tuln.
 Eder Joseph, Doctor, Chemiker und
 Schriftsteller.
 Eder Leopold, Prälat zu Melf.
- Edlinger Anton, Dr. d. Theologie.
 Ehrenberger, Professor zu Krems.
 Ehrenfels Leop. und Ferd., Fthr. v.
 Ehrenstein Robert, Baron.
 Ehrlich Johann, Prof. an der Universität
 in Prag.
 Eirich Franz, Advocat u. Compositeur.
 Erdinger Anton, Seminardirector zu
 St. Pölten.
 Eschermann Richard, v., Hauptmann.
 Ettmayer Carl, v., k. k. Hauptmann.
- Fahrnberger Johann, Dechant in
 Burgschleinitz.
 Falkenhayn Eugen, v., Graf, † 1853
 als General der Cavallerie u. Capitän
 der Trabanten-Leibgarde u. Burgwache.
 Fajching Joh., Prof. zu St. Pölten.
 Fegerl Carl, Dr. in Hainfeld.
 Fenz Joh., Stadtrath in Wr.-Neustadt.
 Fenzl Edmund, Director des bot. Gartens
 zu Wien.
 Feierfeil Carl, † als Director des k. k.
 Gymnasiums in der Josefstadt in Wien.
 Feldberger Carl.
 Ferroni Joseph von Eisenkron.
 Ferroni Joh., v., Regimentsarzt.
 Fehrer Eduard, v., Gerichtsadjunct.
 Fleher Ignaz, Dechant zu Gmünd.
 Frank Leop., Dechant zu Behamberg.
 Franz Joseph Eduard, Regimentsarzt.
 Freyberger Carl, Steuerinspector.
- Gabler Joseph, Dechant zu Neuhofen.
 Gagstetter Carl.
 Gegenbauer Leopold, Universitätsprof.
 in Innsbruck.
 Geyer Franz, Finanz-Oberbeamter.
 Glasner Caspar, Advocat zu St. Pölten.
 Goat Franz, Postmeister.
 Gögl Franz, Doctorand der Rechte und
 der Philosophie.
 Göschl Leop., Domherr zu St. Pölten.
 Graß Moriz, Redact. des „Wanderer“.
 Graßauer Ferd., Custos d. Universitäts-
 Bibliothek.
 Graßinger, Custos in der Hofbibliothek.
 Gregor Severin, Dechant, Domscholaster
 in St. Pölten.
 Grohman Adolf.
 Grohner Johann, v.
 Gruber Joseph, Prof. zu St. Pölten.

¹⁾ Dieses Verzeichniß von Kremser-Studenten macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für die Auswahl entschied die öffentliche Stellung und Wirksamkeit. Die gebornen Kremser sind hier nicht aufgeführt. (Vgl. Kap. 31).

Grünzweig Anton, Consist.-Adjunct
zu St. Pölten.

Gurežki Alexander, Baron, k. k. Major.
Gurežki Constantin, Baron, k. k. Hauptm.
Gusenbauer Anton, Prätat zu Göttweig.
Gutmayer Heinrich, Regimentsarzt.

Hackl Johann, Consistorialrath zu Groß-
pechlarn.

Hamerling Robert, Dichter.

Hartenberg Eduard.

Hassak Franz, Postbeamter.

Heidmann N., Rittmeister.

Heidmann Anton, Advocat in Wien.

Heidmann Anton, Prätat in Lillienfeld.

Heigel Augustin, Doctor in Gutenbrunn.

Heigel Anton, Doctor in Pöggstall.

Heizler Carl, Advocat in St. Pölten.

Held Wilhelm, Professor in Wien.

Held Gustav, Director der Realschule
zu Waidhofen an der Ybbs.

Hell Franz, Regierungsrath.

Herbst Gustav.

Herzog Franz, Regimentsarzt.

Holletschek Johann, Astronom.

Höllrigl Johann, Taubstumm.-Director
in St. Pölten.

Hoys Joh., Pfarrer zu Oberhollabrunn.

Hubant Ignaz, Ober-Finanzrath.

Hufnagl Johann.

Jurasek Carl, Arcieren-Leibgarde.

Kaiser Ignaz, v., Notar, Landtags- u.
Reichsrathsabgeordneter.

Kaiserstein, Fchr. v., Gutsbesitzer.

Kalchauer Josef, Prof. in St. Pölten.

Karrer Heinrich, Oberfeldarzt.

Kerner Anton, k. k. Universitätsprof.
zu Wien.

Kerner Joseph, Kreisgerichtspräsident
zu Wiener-Neustadt.

Kerzendorfer Anton, Rechnungsrath.

Kinzl Joseph, Consistorialrath, Superior
im Straßhause zu Stein.

Kinast Johann, Doctor.

Klabal Ferd., Consist.-Rath in St. Pölten.

Klaus Franz, Dr., Richtsadjunct.

Köchel Ludwig, v., kais. Rath, Erzieher
des Erzhs. Albrecht.

Köck Joseph.

Kohlhofer Wolfgang, Provinzial der
Serbten.

Koller Jos., Schaffner in Melk.

Koller Rudolf, Domherr zu Wien.

Koppreiter Carl, Consistorial-Rath in
Weißentirchen.

Korner Franz, Schauspieler.

Kosarz August, Stadtrath.

Krenn Eduard Carl, v., Präf. d. Gerichtsh.

Kreuter Ed., Domän.-Buchh., Official.

Kronberger Johann, Doctor.

Kronthal Joseph, v.

Krottenthaler Anton, Rector in der
Josefstadt.

Kuchelbacher Leop., Probst zu Eisgarn.

Lahner Leopold, Consistorialrath zu
Oberndorf.

Lamberg Anton, Graf, Oberst.

Lamberg Julius, Graf, Rittmeister.

Landsteiner Carl, Landes Schulrath,
Canonicus.

Lang Adolf, Hofrath.

Leidenfrost Johann.

Leippert v., Oberst.

Lewisch Joseph, päpstl. Prätat und emerit.

Militärpfarrer.

Liebhart Sebastian, Probst zu Krems.

Litschauer Georg, Dechant zu Kapelln.

Löger Carl.

Löger Sigismund, Bezirksrichter.

Loiskandl Heinrich, Regierungsrath.

Luber Frz., Consist.-R. zu Kühnering.

Lukas Lorenz, Regimentsarzt.

Macho Adolf, Bezirksrichter.

Mahinger Johann.

Mazi August.

Maurer v. Kronegg, Chorherr zu Geras.

Mende Joseph, Reichsrathsabg., Hofrath.

Meh Carl, Canonicus u. Dechant zu Tulln.

Meh Alexander, Edler von, General.

Meh Joseph, Edler von, † als Bezirks-
richter in Gföhl.

Milota Carl, Regimentsarzt.

Milz Jos., Ordensprovincial S. J.

Misson Joseph, Dichter des „Naz“.

Migotti Jacob.

Much Franz und Ignaz.

Mulleitner Joseph, Oberstabsarzt.

Müllner Mich., Rathsecretär in Wien.

Mader Carl, Consistorialrath zu Sieg-
hartskirchen.

Magl Alfred, Advocat in Wien.

Magl, Doctor zu Herzogenburg.

Magl Franz, Prof. in St. Pölten.

Neudek Ferd., Bezirksrichter.

Nießl Moriz, Schauspieler.

Neuman Albert.

Neuwirth Martin, Pfarrer.

Dehn Carl, Deconom.

Peitelschmid Peter.

Pichlmayr Ant., Dechant zu Sittesern.

Pietiboky Joh., Director der Haupt- und
 Realschule in der Josefstadt in Wien.
 Pilgram Kav.
 Pillinger, Bezirksrichter zu Kabelsbach.
 Pilwar Johann, Regimentsarzt.
 Pinsker Arthur, Doctor.
 Pittner Georg, Doctor.
 Podlaha Wilhelm, Director des acad.
 Gymnasiums in Wien, Schriftsteller.
 Pollizer Mathias, Weihbischof in Wien.
 Pröll Carl.
 Pracher Ignaz.
 Preleuthner Florian, Doctor.
 Prey Sigmund, Rathsecretär.
 Prey Carl, Magistratssecretär in Wien.
 Prey Moiz, Gymnasial-Professor.
 Puz Georg, Postbeamter.

 Ralmay Alex., v., Fregattencapitän
 (Seecadet auf der Novara, zeichnete sich
 in der Seeschlacht bei Helgoland aus).
 Rausauer Mich., Spiritual zu St. Pölten.
 Ranzoni Emerich, Schriftsteller.
 Ranzoni Gustav.
 Renk Philipp, Canonicus und Dechant
 zu Raabs.
 Renk Paul, Dechant zu Wieselburg,
 Landtagsabgeordneter.
 Renoth Ign., Generalvicar zu St. Pölten.
 Resniczek, k. k. General.
 Regensdorfer Friedrich, v., Verwalter.
 Rerrich Ambros.
 Richter Franz, Reichsraths- u. Land-
 tagsabgeordneter.
 Ried Carl, Dichter.
 Rodiczky Peter, v.
 Rogner Aquilin, Stiftskämmerer in
 Herzogenburg.
 Rondonell Eduard, Schriftsteller.
 Ronek Joseph.
 Rösler Joh., Prof. in St. Pölten.
 Röhler Stephan, Prälat zu Zwettl.
 Rozmanith Moriz, Rector in Horn.
 Rojche Joseph.
 Ruef Eduard.
 Rumpelmaier Joh., Schriftsteller unter
 dem Namen Johannes Nordmann.
 Rzechaczek Benj., Landesgerichtsrath.

 Salzburg Jof., Domscholaster in Wien.
 Schadn Carl, Dechant zu Witz.
 Schiller Adalbert, Notar.
 Schindler Mathias.
 Schinerer Heinrich, v.
 Schinner, Dr. der Med.
 Schittenberger Ludwig.
 Schön Alex., Hofgarteninspector.
 Schmidl Mich., Prof. in St. Pölten.

Schmidt Paul in Wien.
 Schneider Theodor, Gerichtsadjunct.
 Schneider Robert, Custos d. k. k.
 Münz- und Antikencabinetts.
 Schrauf Abrecht, Univerfitätsprofessor
 in Wien.
 Schreibers v.
 Schürer Franz, Bürgermeister zu Stein,
 Landtags- u. Reichsrathsabgeordneter.
 Schwertfeger Leop., Prälat zu Göttweig.
 Schwiner Georg.
 Seewald Carl.
 Seidl Jacob, Provinzial des Piaristenord.
 Seifert Rudolf.
 Seltenheim Joh., Doctor.
 Semeleder Carl, Notar.
 Signor Ernest.
 Sifinger Leop., Landesgerichtsrath.
 Smikal Leopold, Consistorialrath zu
 Königstetten.
 Sonauer Carl, Rechnungsrath.
 Sonleitner Heinrich, v. Sonenburg.
 Staudigl Joseph, Opernsänger.
 Sterneder Moiz, Dr. der Medizin
 in Furth.
 Sterz Joh., Doctor.
 Steitter Carl, Oberst im Genieregiment.
 Stenglmaier Ed., Prof. in Wien.
 Stettner Johann, v.
 Stockh Franz, gefallen 1848 auf dem
 Linienwall in Wien.
 Stöger Leop., Domprälat zu Wien.
 Stözl Joseph.
 Strachiripka Joh. (Canon), Maler.
 Stundner Joseph, Consistorialrath zu
 Heidenreichstein.
 Sulzbacher Franz, Prof. im Kadetten-
 Institut.
 Suttner Ludwig, v.

 Täsche Rudolf.
 Tauz Anton, Stabsarzt.
 Teiber Theodor.
 Thomas Eduard, n. ö. Landesrath.

 Urwalek Joh., Prof. in Stockerau.

 Böll Ludw., Gemeinderath zu St. Pölten.

 Wagner Jof., Prof. in St. Pölten.
 Waniczek Joh., Advocat in Wien.
 Waraschütz Rudolf, Doctor.
 Wasserburger Carl, Prof. in Stockerau.
 Wasserburger Franz, Dr. in Braunau.
 Weichselbaum Ant., Professor im
 Rudolfsppital.
 Weigelsperger Frz., Consist.-Rath
 in Michelhausen.

Weingartner, Prof. in Troppau.	Zahnschirm Joseph, Dechant zu Döllersheim.
Weinkopf Jos., Dechant zu Hütteldorf.	Zanini Peter, General, 1848 Kriegsminister.
Weinzettl Theodor, Administrator des Stiftes Göttweig zu Gurhof.	Zeigswetter N., landständ. Beamter.
Weiß Carl, Archivar und Schriftsteller.	Zeigswetter Procop, Provinzial der barmherzigen Brüder.
Wichhof Franz, Custos im Gewerbe-Museum.	Zeilner Victor, Rathsecretär.
Widhalm Mich., Doctor der Theologie.	Zeiner Carl, Rechnungsrath.
Wiedenstetter v., General.	Zenotth Franz, Domprobst in St. Pölten.
Wieser Carl, Bezirksrichter in Geras.	Zeindelhofer Lorenz, Pfarrer in Wien.
Wilbonfeder Frz., Can. in St. Pölten.	Znaimer Sigmund, Notar.
Winwater Leop., Bezirksrichter in Gaming.	Zwanziger Ignaz, Schriftsteller.
Winkler Friedrich.	Zwick Franz, Gutbesitzer in Amerika.
Wisgrill, Gutspächter.	Zugschwert Johann, Notar.
Woiß Jos., Probst zu Nr.-Neustadt.	Zwölfer Ant., Dechant zu Emmersdorf.

Das k. k. Staatsgymnasium.

Wie oben S. 314 erwähnt wurde, erfolgte 1871 die Umwandlung des von dem Piaristenorden erhaltenen k. k. Obergymnasiums in eine k. k. Staatsanstalt.¹⁾ Es war dies die nothwendige Consequenz des vom Staate nach Wiedereinführung freier Institutionen aufgestellten Principes, den öffentlichen Unterricht in allen seinen Abstufungen unter seine unmittelbare Aufsicht und Obforge zu nehmen. Der bisherige Director Alois Milota wurde zum Director ernannt. Diejenigen Professoren des Piaristenordens, welche die Lehrbefähigungsprüfung bestanden hatten (Anton Bowondra, Franz Kratochwill und Anton Holzner), traten mit 1. October 1871 als Lehrer des Staatsgymnasiums in den Genuß der durch das Gesetz vom 9. April 1870 systemisirten Bezüge; die übrigen Lehrstellen wurden mit weltlichen Professoren besetzt.²⁾

Der neuconstituirte, aus verschiedenen Ländern zusammengetroffene Lehrkörper wirkte einträchtig und berufsfreudig an der neuen Lehranstalt. Ein Verlust für die Anstalt war die im Jahre 1871 erfolgte Verlegung des bischöflichen Knabenseminars von Krems nach Seitenstetten, da die

¹⁾ Allerhöchste Entschl. vom 13. Juni 1871.

²⁾ Es waren folgende: Adam Wolf, Professor am Staatsrealgymnasium zu Freistadt; Ambros Schmidt, Professor am Staatsgymnasium zu Gilly; Cajetan Höfner, Lehrer am Staatsrealgymnasium zu Villach; Pius Knözl, Supplent am Josefstädter Staatsgymnasium zu Wien; Josef Hirn, Supplent an der Staatsoberrealschule zu Salzburg; Herman Neuda, Supplent an der Staatsoberrealschule auf der Landstraße zu Wien; Alois Brey, Supplent an der k. k. Handels- und nautischen Akademie in Triest; Conrad Torby, Supplent am Josefstädter Staatsgymnasium in Wien. 1872 wurde ein Turnlehrer (August Kessel) angestellt. — Später traten in Folge von Beförderungen und Versetzungen ein: Alois Figl 1871, Gabriel Mitterstiller, Franz Würzner 1872, Anton Wangler, Johann Meßner, M. Osterauer 1873, Anton Baran 1874, Josef Raftbichler, Carl Palm 1875, Gust. Schulz, Supl., Anton Stitz 1878, Josef Wichner 1880, Erdlißka, Franz Hanna 1882, Anton Kofner 1883.

Zöglinge desselben zu den gefittetsten und fleißigsten Schülern des Gymnasiums zählten. — Das Unterrichtsministerium unterstützte freigebig die neue Staatsanstalt. Bibliothek und Lehrmittel-Sammlung erfuhren mit jedem Jahre eine Bereicherung; 1875 wurde ein chemischer Herd und eine Wasserleitung im physikalischen Cabinet hergestellt. Auch Privatpersonen erwiesen ihr Wohlwollen durch freiwillige Spenden, worunter besonders hervorzuheben ist die naturwissenschaftliche Sammlung (Pflanzen und Mineralien), welche der kaiserliche Rath und gewesene Erzieher des Erzherzog Albrecht, Ludwig Ritter von Köchel — in dankbarer Erinnerung, daß er an dem Gymnasium zu Krems seine erste Bildung erhalten — der Anstalt testamentarisch widmete.¹⁾

Das Gymnasium ist gut besucht. Laut Ausweis des letzten Jahres studieren an demselben 219 Schüler, von denen die Mehrzahl Söhne der Klein-Grundbesitzer der Umgebung, zumeist aus dem B. D. M. B., oder kleiner Handwerker desselben Gebietes sind. Wenige der Eltern sind im Stande die Kost und eine vollständige Verpflegung zu bestreiten und sind daher genöthigt, an das Wohlwollen edel denkender Menschen bezüglich Gewährung von Freitschen sich zu wenden. Dies veranlaßte die Gründung eines Unterstützungs-Vereines für arme Schüler, an dem sich Lehrer, Schüler und Bewohner von Krems theiligen. Der Reinertrag der zu Zeiten von den Professoren in den Wintermonaten gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge wurde gleichfalls diesem Fonde zugewendet.²⁾

Die n. ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule.

Im Jahre 1862 wurde mehrfach auf das Bedürfniß einer Ober- und Unter-Realschule zu Krems hingewiesen und im Landtage 1863 die Errichtung derselben genehmigt. An der Debatte theiligten sich zu Gunsten der Stadt die Abgeordneten Stölzle, Kiehl, Schuselka, Kaiser, Winterstein, Dfner, Tinti, Kuranda und besonders Dr. Dinstl jun. Der Landtag bewilligte in der Sitzung vom 14. März 1863 die Gehalte der Professoren (11.000 fl.), wogegen die Stadtgemeinde die Localitäten, Lehrmittel und laufenden Ausgaben zu bestreiten habe.

Allgemein war die Freude über den Landtagsbeschluß, wodurch Krems eine Bildungsanstalt erhielt, die bestimmt ist, die Jugend für die verschiedenen Richtungen der gewerblichen Thätigkeit wissenschaftlich vor-

¹⁾ Diese Sammlung traf am 1. August 1877 im besten Zustande ein und ging in das Eigenthum des Gymnasiums über.

²⁾ Nach den Jahresberichten des k. k. Ober-Gymnasiums in Krems.

zubereiten. Opferwillig widmete die Baumeister-Zunft ihr Vermögen, 800 fl., zum Bau der Oberrealschule. Ein Aufruf des Bürgermeisters an die Bewohner, durch Beiträge den Bau zu fördern, hatte gute Erfolge.

Am 15. October 1863 wurde die Landes-Oberrealschule nach einem Hochamte feierlich eröffnet. Die Herren v. Arneth, Becker, Dr. Dinsl jun. und Dr. Ulrich (erster Director) ergriffen nacheinander das Wort, um die Bedeutung des Momentes der Bevölkerung nahe zu legen, und sie aufzufordern, daß sie das von Seite des Landes mit bedeutenden Opfern sustentirte Unternehmen benützen, und sowohl geistig als materiell fördern solle. — Die Gemeinde beschloß am 24. September 1863 ein neues vollkommen zweckmäßiges Gebäude für die Anstalt aufzuführen. Zu dem Neubau gaben die Gebrüder Schmitt 100.000 Ziegel und 500 fl., die Bürgercassa 15.000 fl., die Sparcassa 10.000 fl., die Zünfte 2000 fl., eine Wohlthäterin 4000 fl., mehrere Bürger 3000 fl. Viele Gratisfuhrten und Arbeitsleistungen zur Aushebung der Fundamente und Pilotirung wurden zugesagt. Langenlois gab 10.000 Ziegel, Graf Breuner 10.000 Ziegel, das Stift Lilienfeld 100 Mezen Kalk. Herr Anton v. Fischer spendete das gesammte Schließeisen (80 Zentner, im Werthe von 1000 fl.), Herr Stölzle das ganze Glas. Die Lehner in Weinzierl gaben 60 Tage Fuhrwerk. Am 15. October 1865 fand die feierliche Einweihung und Schlußsteinlegung des neuen Gebäudes statt, welches nach den musterhaften Plänen des Architekten und Baumeisters in Wien, Eduard Kaiser, von den Baumeistern Uß und Wohlschlager hergestellt wurde. — Am Schluß des Schuljahres 1864, in welchem die 3 unteren Klassen eröffnet waren, besuchten die Schule 90 Schüler, im Jahre 1867, in welchem alle 6 Klassen zur Eröffnung kamen, bereits 177 Schüler. Das Maximum (über 200) zeigte sich im Jahre 1873.

Von weitgehender Bedeutung für Krems und seine Nachbarstädte war die vom hohen Landtage beschlossene Eröffnung einer Gewerbeschule in Verbindung mit der Landes-Oberrealschule, da durch diesen Unterricht den Gewerbebesessenen Gelegenheit geboten werden soll, jene Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die zum Betriebe und zur vervollkommnung der Gewerbe nothwendig sind.¹⁾ Die Gewerbeschule wurde am 3. October 1864 eröffnet und der Lehrplan für eine Handwerker-Fortbildungsschule eingerichtet, da kein Gewerbe in Krems und Umgebung entschieden in den Vordergrund tritt. 160 Lehrlinge besuchten dieselbe.

¹⁾ Erster Jahresbericht über die n. ö. Landes-Oberrealschule in Krems 1864 S. 52.

Später gestellte sich dazu noch eine höhere Fachschule für den Handels- und Gewerbestand in Folge des Beschlusses des n. ö. Landtages vom 19. October 1878. Diese mit der n. ö. Landes-Oberrealschule verbundene Lehranstalt (Handels-Mittelschule) soll den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit dem Bürgerstande im Allgemeinen — die Gelegenheit bieten, sich in der Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung zu verschaffen, welche dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen. Das Lehrprogramm dieser Schule umfaßt deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von practischem Werthe sind. Die Schule besteht aus zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), woran sich ein practischer Cours (Uebungscomptoir und Waarenlaboratorium) schließt, der einen Wintersemester dauert und auch Erwachsenen zu ihrer Ausbildung in einzelnen Lehrgegenständen zugänglich ist.¹⁾ Die Handelsschule besitzt eine sehr reichhaltige Waarensammlung, verbunden mit einem Laboratorium.

Nach Director Dr. Georg Ulrich (gegenwärtig Hofrath im k. k. Unterrichtsministerium) übernahm die Direction Herr Felix Eberle (seit 1872). Die Lehranstalt verfügt über eine ansehnliche Bibliothek und reichhaltige Lehrmittel für Geographie, Naturgeschichte, Physik und Chemie. Die Stadt theilt sich mit jährlich 2000 fl. an den laufenden Auslagen für die Realschule.²⁾ Es besteht ein eigener Schüler-Unterstützungsfond und ein „Zehnkreuzerverein“ zu demselben Zwecke.

31. Kapitel.

Kremsier in hervorragender Stellung.

Im Folgenden stellen wir (ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen) jene Kremsier in chronologischer Ordnung zusammen, welche sich in Staat oder Kirche durch ihre Stellung und Wirksamkeit hervorgethan haben.

¹⁾ Jahresbericht über die n. ö. Landes-Oberrealschule und die mit derselben verbundene Landes-Handelsschule in Krems 1880, S. 40.

²⁾ Außerdem gibt die Stadt jährlich für die Turnschule 534 fl., für die Musikschule 100 fl., für die Volksbibliothek 200 fl. Rechnet man dazu die früher angeführten Beiträge für die Volksschule, Mädchenschule u. s. w., so ergibt sich, daß das Budget der Stadt für Unterrichts- und Bildungsauslagen mit einem Capital von circa 5000 fl. belastet ist. (Voranschlag des Kammeramtes für das Jahr 1884.)